

Unser Bund 2025 – Zukunft gestalten

Um die Arbeit unseres Bundes solide für die Zukunft aufzustellen, haben das Präsidium und die Bundesgeschäftsführung den Prozess „Unser Bund 2025 – Zukunft gestalten“ ins Leben gerufen. Bei diesem Beteiligungsprozess werden alle wesentlichen Perspektiven des Bundes einbezogen. Gemeinsam mit einem externen und internen Prozessbegleiter, den systemischen Organisationsentwicklern Dr. Stefan Lingott und Christoph Bartels, zuletzt Gemeindeferent einer BEFG-Gemeinde, sollen die Strukturen des BEFG überprüft und neugestaltet werden. Gemeinsam mit Christoph Stiba als Generalsekretär bilden die beiden die Steuerungsgruppe, die den Prozess methodisch und organisatorisch verantwortet.

Warum braucht es einen solchen Prozess? Auf allen Ebenen des Bundes (lokal: Gemeinden, regional: Landesverbände, überregional: Bund) ist in den letzten Jahren die Erkenntnis gereift, dass die derzeitigen Strukturen des BEFG den Gemeinden nicht mehr angemessen dienen. So gibt es beispielsweise kostenintensive Parallelstrukturen und es besteht ein hoher, rein formeller Aufwand, die Strukturen mit ihren Gremien aufrechtzuerhalten. Zudem wird der Bund in Gemeinden oftmals als fern und nicht gemeindenah empfunden.

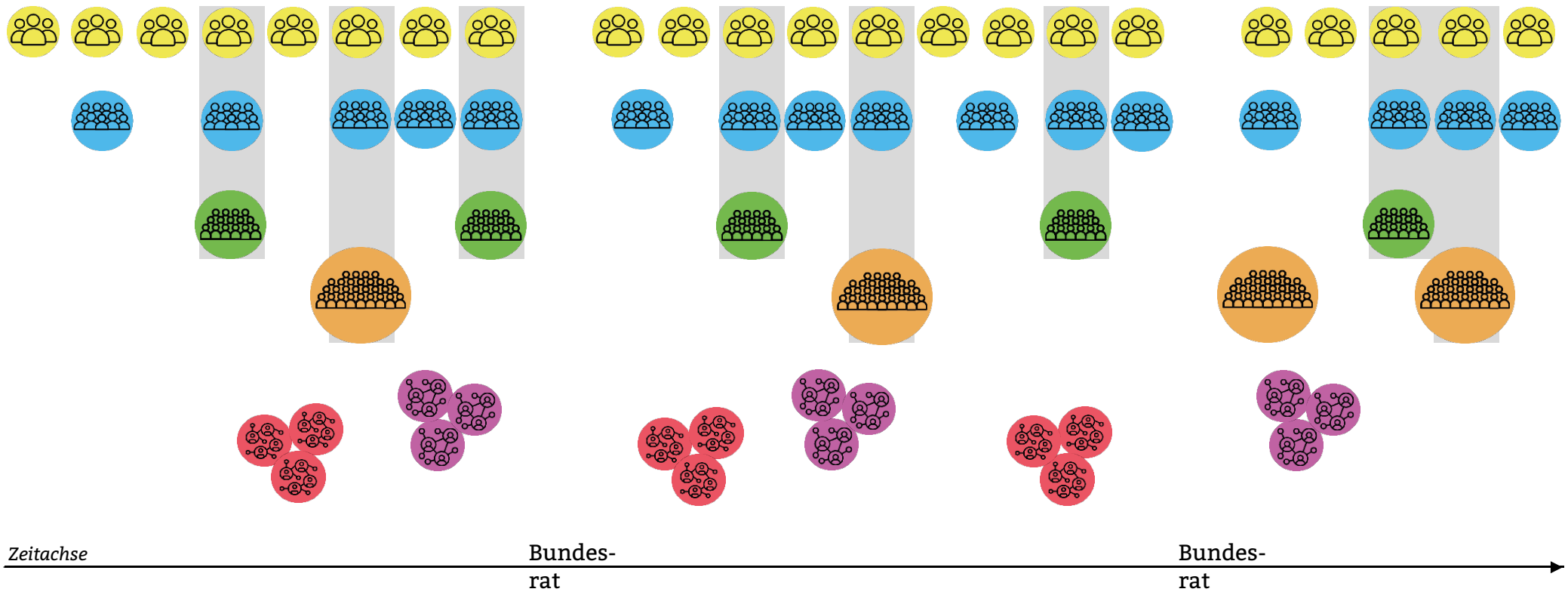
Was ist das Ziel dieses Zukunftsprozesses? Es sollen Zukunftsperspektiven erarbeitet werden, die einen größtmöglichen Nutzen für die lokale, regionale und überregionale Arbeit darstellen. Wir benötigen eine strukturelle Form, die unseren inhaltlichen Anliegen dient. Denn wir wollen als Freikirche Räume für Gottes Handeln und sein Evangelium in Jesus Christus ermöglichen. Wir sehnen uns nach geistlichem und auch zahlenmäßigem Wachstum, welches Gott schenkt, und suchen ein tragfähiges Modell für unsere Bundesstruktur, die dem dient. Dieser Prozess ist getragen und durchdrungen von Gebet und dem Suchen nach Gottes Willen für den BEFG. Eine solche organisatorische Neuaufstellung ist immer auch ein geistliches Anliegen.

Wie wird vorgegangen? 2023 sollen zunächst die Abläufe auf regionaler und überregionaler Ebene analysiert werden. Danach wird bis Ende 2024 ein tragfähiges Modell für die Bundesstruktur entwickelt und mit der Umsetzung begonnen. Der Prozess ist partizipativ angelegt und nimmt Voten aus Gemeinden, Landesverbänden und überregionaler Arbeit auf. Etwa alle vier bis acht Wochen wird sich eine zehnköpfige Projektgruppe treffen, der auch BEFG-Präsident Michael Noss, Jürgen Tischler als Sprecher der Landesverbandsleitungen, Alexander Rockstroh vom ChristusForum Deutschland (CFD), Samantha Mail vom Bundes-GJW, Claudia Edler von den Finanzsachverständigen des Bundesrates und andere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende angehören. Einmal im Quartal trifft sich die Projektgruppe, in der alle Überlegungen zusammenlaufen, mit den rund 20 Personen einer erweiterten Projektgruppe. Etwa zwei Mal im Jahr gibt es ein Plenumstreffen, bei dem 100 Menschen über die Analyse und später über Zukunftskonzepte beraten. Der Grundgedanke dahinter ist, dass viele an dem Prozess mitwirken und unterschiedliche Perspektiven aus unserem Bund einbringen, und gleichzeitig die Impulse durch die Projektgruppe gebündelt und fokussiert werden.

Unsere Arbeit und die Entwicklung unserer Bundesgemeinschaft legen wir unserem Herrn hin und bitten Euch, liebe Geschwister in den Gemeinden, dafür zu beten. Denn all unser Denken, Planen und Tun kann nur gelingen, wenn Gott sein Angesicht über uns leuchten lässt und segnet.

Über die Entwicklungen bei „Unser Bund 2025 – Zukunft gestalten“ erfahrt Ihr unter www.befg.de/2025. Die Steuerungsgruppe ist jederzeit offen für Rückmeldungen, Fragen, Ideen und Vorschläge. Demnächst wird es auch interaktive Möglichkeiten der Kommunikation über eine digitale Plattform geben.

Geplanter Ablauf des Prozesses (schematische und vorläufige Skizze)



- Steuerungsgruppe
- Projektgruppe 10 Personen
- erweiterte Projektgruppe; 20 Personen
- Plenum ca. 100 Personen
- Arbeitsgruppen
- Interessengruppen

gemeinsame Treffen verschiedener Gruppen